



50 Jahre

# Amtssparkasse Hünxe

---

1. April 1919 – 1. April 1969



Hauptstelle Hünxe, Minnekenstege 1 (Neubau, bezogen am 15. März 1964)



Zweigstelle Gahlen, Kirchstraße 93 (Bezogen am 1. Juli 1968)

## Die Vorgeschichte

=====

Am 13. September 1854 erhielten die Bürgermeister im Kreise Dinslaken ein Schreiben des Landrats Keßler, in dem dieser sich darüber beklagte, daß in seinem Kreise die Anregungen des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sowie des Ministers des Innern vom 14. Juli 1854 zur Gründung kommunaler Sparkassen so wenig Beachtung gefunden hätten. Die Herren Bürgermeister erhielten darum sehr energisch den Auftrag, die "Sammt-Gemeinderäthe über die Errichtung von Sparkassen zu vernehmen und zu einer zustimmenden Erklärung zu veranlassen". Dieses Schreiben löste sehr schnelle Reaktionen aus, Innerhalb weniger Wochen beschlossen die Gemeinderäte von Dinslaken, Götterswickerhamm und Gahlen die Errichtung einer Sparkasse für diese drei Bürgermeistereien, und schon am 31. Januar 1855 trafen sich in Dinslaken die drei Bürgermeister und je zwei Deputierte und unterzeichneten die "Statuten der Sparkasse zu Dinslaken", die am 3. Juli 1855 vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz genehmigt wurden. Der Paragraph 1 dieser Statuten hatte folgenden Wortlaut: "Die Sparkasse besteht für die Bürgermeistereien Dinslaken, Götterswickerhamm und Gahlen und unter deren Garantie, so daß die Einleger für ihr eingelegtes Kapital und die Zinsen desselben unter den nachfolgenden Bestimmungen völlig gesichert bleiben." Am 1. Februar 1856 wurde die "Sparkasse zu Dinslaken" eröffnet und entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einem bedeutenden Institut. Doch auf die Dauer wurde den Einwohnern der beteiligten Bürgermeistereien der Weg in die Kreisstadt zu weit. Nachdem bereits im Jahre 1888 die Bürgermeisterei Götterswickerhamm ihren Austritt aus dem Garantieverband erklärt und im Jahre 1903 eine eigene Sparkasse gegründet hatte, beantragten im Jahre 1906 auch die Bürgermeistereien Hiesfeld und Walsum die Auflösung des Garantieverbandes. Trotzdem sich die Bürgermeisterei Gahlen mit Unterstützung des Landrates für das Weiterbestehen des Sparkassenverbandes aussprach, wurde der Antrag der anderen Gemeinden am 24. Dezember 1906 durch den Oberpräsidenten der Rheinprovinz genehmigt. Nachdem die ausscheidenden Bürgermeistereien mit je rund 50.000 Mark abgefunden waren, war aus der

"Sparkasse zu Dinslaken" eine "Städtische Sparkasse zu Dinslaken" geworden. Die Bürgermeistereiversammlung Gahlen beriet nun darüber, was zu unternehmen sei. Man hielt jedoch wegen der ungünstigen Verkehrsverhältnisse die Gründung einer eigenen Sparkasse zunächst noch nicht für zweckmäßig. Auch wurde von einzelnen Gemeinderäten eine Schädigung der in Hünxe und Gahlen bestehenden Spar- und Darlehnskassen befürchtet. Die Spar- und Darlehnskasse Hünxe war 1895 gegründet worden und hatte zum Jahresende 1910 eine Bilanzsumme von 92.500 Mark und 65 Mitglieder. Die Spar- und Darlehnskasse Gahlen wurde im Jahre 1902 errichtet; ihre Bilanzsumme betrug Ende 1910 112.000 Mark, die Mitgliederzahl 82.

Doch der Gedanke der Gründung einer eigenen Sparkasse ließ den tatkräftigen Bürgermeister Wetzlar nicht mehr los. Am 22. Juli 1913 legte er der Bürgermeistereiversammlung einen entsprechenden Antrag vor, der aber abgelehnt wurde, weil die nach der Auflösung des Garantieverbandes der Sparkasse Dinslaken noch zehn Jahre weiterbestehende Garantieverpflichtung noch nicht abgelaufen war. Tatsächlich wurde die Bürgermeisterei Gahlen am 13. Februar 1914 von der Sparkasse Dinslaken für einen Ausfall anteilmäßig mit 260 Mark in Anspruch genommen. Nachdem der Bürgermeister nochmals einen Antrag vorgelegt hatte, wurde am 9. Juni 1916 eine Kommission zur Vorbereitung eines Statuts für eine Bürgermeistereisparkasse gebildet, der unter Vorsitz des Bürgermeisters Wetzlar die Herren Barth (Gartrop-Bühl), te Heesen (Bucholtwelmen) und Rentmeister Fritz angehörten. Am 19. November 1917 faßte die Bürgermeistereiversammlung den entscheidenden Beschluß: "Versammlung beschließt die Errichtung einer Bürgermeistereisparkasse und genehmigt die von der am 9. Juni 1916 gewählten Commission vorbereitete Satzung. Der Vorsitzende wird ersucht, die Genehmigung der Satzung herbeizuführen."

Am 16. Januar 1918 wurde ein eingehend begründeter Antrag auf Genehmigung zur Errichtung einer Sparkasse und des Satzungsentwurfes an den Regierungspräsidenten in Düsseldorf eingereicht. Schon wenige Tage später richteten Vorstand und Aufsichtsrat der Spar- und Darlehnskasse Hünxe eine Eingabe an den Landrat in Dinslaken, um die Errichtung einer öffentlichen Sparkasse zu verhindern.

In seiner Stellungnahme am 28. Januar 1918 wies Bürgermeister Wetzlar darauf hin, daß die Spar- und Darlehnskasse Hünxe bei einer Gesamtbevölkerung von 5.013 Einwohnern nur 70 Mitglieder habe und somit nur einen kleinen Teil der selbständigen Bürger erfasse. Viele Kapitalrücklagen seien bei den Sparkassen in Wesel, Dinslaken und Dorsten angelegt worden, weil die Interessenten eine Zusammenarbeit mit der Spar- und Darlehnskasse wegen der mit der Mitgliedschaft verbundenen unbeschränkten Haftung scheuten. Es müsse aber allen Einwohnern Gelegenheit gegeben werden, ihre Spargelder bei der heimischen, für die ganze Bürgermeisterei arbeitenden Sparkasse anzulegen und in ihren Kreditbedürfnissen nicht auf fremde Institute angewiesen zu sein.

Schon Anfang Februar 1918 traf die Antwort des Regierungspräsidenten ein, aber diese war keineswegs zustimmend. Er bezweifelte u. a. die Garantiefähigkeit der Bürgermeisterei Gahlen, weil diese sich in einem Bericht von 1911 einmal als sehr arm bezeichnet hatte. Die Garantiefähigkeit würde erst recht in Frage gestellt, wenn später wiederauflebende Eingemeindungsbestrebungen zu einem Ausscheiden der Gemeinde Gahlen führen sollten. In den folgenden Monaten gingen zahlreiche Schriftsätze hin und her. Der Satzungsentwurf mußte den inzwischen geänderten gesetzlichen Bestimmungen angepaßt werden. Ferner wurden genaue Angaben über Einwohnerzahl, Berufsgliederung und Steueraufkommen der einzelnen Gemeinden verlangt. Ein weiterer Streitpunkt war die Einführung des Scheck- und Giroverkehrs, die der Regierungspräsident nicht genehmigen wollte, weil keine Sparkassenfachkraft als Gegenbuchführer zur Verfügung stand. Dieser Punkt wurde dadurch erledigt, daß man zunächst auf die Einführung des Giroverkehrs verzichtete. Den Bemühungen des Bürgermeisters Wetzlar und des Rentmeisters Fritz blieb der Erfolg nicht versagt. Durch Erlaß des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 17. Oktober 1918 wurde die Errichtung der Bürgermeistereisparkasse und deren Satzung genehmigt. Nach Bekanntmachung der Genehmigung in der "Weseler Zeitung" richtete der nach dem Waffenstillstand gebildete "Arbeiter-, Bauern- und Bürgerrat der Gemeinde Hünxe" am 26. November 1918 eine Eingabe an den Bürgermeister, in der dieser gebeten wurde, die Eröffnung der

Sparkasse zu vertagen, weil darin "eine Schädigung der Interessen der Gemeindegewesenen erblickt werde, welche an der vorhandenen Spar- und Darlehnskasse mehr oder minder beteiligt sind". Den Verwaltungsorganen der Spar- und Darlehnskasse solle erneut Gelegenheit gegeben werden, gegen die erteilte Genehmigung Einspruch zu erheben. Die Bürgermeistereiversammlung war jedoch der Auffassung, daß die von der Spar- und Darlehnskasse vorgebrachten Gründe bereits vor der Genehmigung der Sparkasse höheren Orts ausreichend geprüft worden seien. Am 19. Dezember 1918 wählte die Bürgermeistereiversammlung den ersten Sparkassenvorstand.

Diesem gehörten an: Bürgermeister Wetzlar als Vorsitzender, Landwirt Dietrich te Heesen, Bucholtswelmen, Landwirt und Privatrentmeister Heinrich Barth, Gartrop-Bühl, Landwirt Dietrich Benninghoff, Bruckhausen, Kaufmann August Vogt, Gahlen, Fabrikant Hermann Müller, Gahlen, Gastwirt Hermann Reiners, Hünxe.

Gleichzeitig wurde der Bürgermeister beauftragt, die Mündelsicherheit der Sparkasse zu beantragen. Diese wurde am 13. Juni 1919 durch den Regierungspräsidenten in Düsseldorf erteilt. Zum Rendanten wurde der Rentmeister Gustav Fritz und zum Gegenbuchführer der Gemeindesekretär Otto Thöing bestellt. Nachdem auch das notwendige Inventar, als wichtigstes Stück natürlich ein schwerer Geldschrank, beschafft worden war, wurde die Satzung am 23. März 1919 in der "Neuen Dinslakener Zeitung" veröffentlicht und bekanntgegeben, daß die Sparkasse am 1. April 1919 im Hause Hünxe Nr. 60 (heute Dinslakener Straße 8) eröffnet werde.

Die ersten Jahre  
=====

Der Rendant brauchte nicht auf Kundschaft zu warten; schon am Eröffnungstage wurden 30 Sparkassenbücher für Privatpersonen und 37 Sparkassenbücher für die Bürgermeisterei, die fünf Gemeinden und sonstige öffentliche Stellen angelegt. Am Jahresende 1919 bestanden bereits 327 Sparkonten mit 509.000 Mark Guthaben.

Der Sparkassenvorstand trat am 10. April 1919 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Schon damals wurde beantragt, die Bürgermeisterei<sup>24</sup> Versammlung möge beschließen, in Gahlen eine Annahmestelle einzurichten und den Vorsteher der Verwaltungsnebenstelle mit deren Geschäftsführung zu beauftragen. Der Antrag wurde am 2. Mai 1919 vorläufig abgelehnt. Auch ein erneuter Antrag des Sparkassenvorstandes fand nicht die Zustimmung der Bürgermeistereiversammlung, "weil ein Bedürfnis z. Zt. nicht anerkannt werden kann". Damit war die Errichtung einer Zweigstelle in der damals größten Gemeinde der Bürgermeisterei mit 2.609 Einwohnern auf Jahre hinaus erledigt, so daß die dortige Spar- und Darlehnskasse ihre Position ohne örtliche Konkurrenz weiter festigen und ausbauen konnte.

Bereits am 29. Oktober 1919 erfolgte eine Neuwahl des Sparkassenvorstandes, in der an Stelle des Landwirts Dietrich Benninghoff der Landwirt Wilhelm Remberg aus Bruckhausen in den Vorstand berufen wurde.

Wie aus den Protokollen des Vorstandes hervorgeht, war die Sparkasse schon damals bemüht, die Kreditbedürfnisse der Bevölkerung zu befriedigen. Im Jahre 1919 wurden bereits mehrere Hypothekendarlehn im Gesamtbetrage von 176.000 Mark und sonstige Darlehn mit insgesamt 86.000 Mark bewilligt.

Wenn man berücksichtigt, daß nach dem verlorenen Weltkrieg die innenpolitischen Wirren, die auch im hiesigen Gebiet mit blutigen Straßenkämpfen verbunden waren, die Bevölkerung nicht zur Ruhe kommen ließen, muß man sich wundern, daß überhaupt gespart wurde. Auch unter Berücksichtigung der zunächst noch langsamen Geldentwertung ist es beachtenswert, daß zum Jahresende 1921 bereits 416 Sparkonten mit 944.000 Mark Guthaben geführt wurden. Mitten in der Zeit der galoppierenden Geldentwertung (Februar 1923) platzte die erste unvermutete Revision der Sparkasse, die durch den Rheinisch-Westfälischen Sparkassenverband durchgeführt wurde. Der Prüfer, Sparkassendirektor a. D. Seelig aus Dorsten, hatte es recht schwer, da die Buchführung noch kameralistisch war und die Barbestände der Sparkasse und der Gemeindekassen in einer Kasse geführt

wurden. In seinem Bericht stellte er fest, daß die Sparkasse bei der Gemeindekasse mit 891.745 Mark im Vorschuß stand. Er beanstandete ferner die unzureichende räumliche Unterbringung der Kasse und empfahl die Einführung des Giroverkehrs und die Einrichtung von Zweigstellen in Gahlen und Bruckhausen. Es ist verständlich, daß der Vorstand sich unter den damaligen Verhältnissen hierzu noch nicht entschließen konnte. Am 7. November 1923 wurde die wertlose Papiermark durch die Rentenmark abgelöst. Die Ersparnisse waren zunächst verloren. Jeder mußte wieder von vorne anfangen, auch die Sparkasse. Aber dieser Wiederaufbau war sehr schwer, weil einerseits ein erheblicher Nachholbedarf an Gebrauchs- und Konsumgütern aller Art bestand und andererseits in weiten Bevölkerungskreisen noch lange ein gewisses Mißtrauen in die neue Währung und auch gegen die Geldinstitute bestand. Neue Spareinlagen kamen nur ganz vereinzelt, dagegen nahm die Nachfrage nach Darlehen stark zu. Um der Sparkasse weitere Mittel zuzuführen, wurde am 1. August 1924 der Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr eingeführt. Das erste Girokonto wurde für den Gastwirt Heinrich Weltschen in Hünxe eingerichtet und besteht heute noch.

In dieser Zeit des knappen Geldes betrugen die Zinssätze

|                         |                |
|-------------------------|----------------|
| für Spareinlagen        | 12 % jährlich, |
| für Giroeinlagen        | 10 % jährlich, |
| für Bürgschaftsdarlehen | 36 % jährlich, |
| für Kontokorrentkredite | 32 % jährlich. |

An die Bewilligung von Hypothekendarlehen war wegen fehlender Mittel zunächst nicht zu denken. Aus dem gleichen Grunde mußten auch viele Darlehensanträge gekürzt oder abgelehnt werden. Erst vom Jahre 1926 an stiegen die Spareinlagen wieder und erreichten zum Jahresende 1929 einen vorläufigen Höchststand mit 318.000 Mark, der sich auf 499 Konten verteilte.

Zur Lösung des Raumproblems beschloß die Bürgermeistereiversammlung im März 1924 die Errichtung eines Anbaues am Rathaus, in dem die Gemeindekasse und die Sparkasse untergebracht werden sollten.



Mit dem Umzug in den 1926 fertiggestellten Anbau erfolgte auch erstmalig die räumliche und personelle Trennung der Kassen, die aber auch weiterhin in Personalunion durch Rentmeister Fritz geleitet wurden. Um die gleiche Zeit wurde auch die erste Schreibmaschine gemeinsam für beide Kassen angeschafft. Leider wurden die Protokollbücher auch weiterhin handschriftlich während der Sitzungen geschrieben, worunter die Lesbarkeit sehr gelitten hat.

Am 18. April 1928 beschloß der Vorstand eine neue Satzung, in der u. a. der Name der Sparkasse in "AMTSSPARKASSE ZU HÜNXE" geändert wurde.

Die Weltwirtschaftskrise der Jahre 1929 bis 1931 führte auch im hiesigen Raum zu Feierschichten, Kürzarbeit, Betriebsstillegungen und Arbeitslosigkeit. Viele Kunden mußten auf ihre Ersparnisse zurückgreifen, und viele Darlehnsnehmer baten um Stundung der Raten. In Einzelfällen wurden den Darlehnschuldnern wöchentliche Tilgungsraten von RM 1,50 bis RM 3,-- eingeräumt. In den Jahren 1930 bis 1935 sanken die Spareinlagen um 13 % auf 276.000 Mark ab. Hierzu trug auch die Bankenkrise im August 1931 bei, die eine erhebliche Beunruhigung in der Bevölkerung verursachte. Durch behördliche Anordnung wurde die Sparkasse für einige Tage geschlossen und danach die Verfügungsmöglichkeiten über Sparguthaben erheblich eingeschränkt, doch konnten vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten der Sparkasse in kurzer Zeit überbrückt werden. Durch die "Dritte Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen" vom 6. Oktober 1931 wurde den kommunalen Sparkassen die eigene Rechtsfähigkeit als "Körperschaft des öffentlichen Rechts" verliehen und die Trennung des Sparkassenvermögens vom Kommunalvermögen angeordnet. Die Sparkassenverordnung vom 20. Juli 1932 schrieb eine neue Satzung vor, die den neuen Rechtsverhältnissen Rechnung trug. Aufgrund eines Erlasses des Reichswirtschaftsministers vom 27. Dezember 1934 mußten auch die Sparkassenvorstände neu gebildet werden. Während diese bisher durch die Vertretungskörperschaft gewählt worden waren, wurden sie nunmehr nach dem "Führerprinzip" durch den Amtsbürgermeister in ihr Amt berufen. In der Sitzung am 25.

April 1935 wurden als Mitglieder des Sparkassenvorstandes vereidigt: Kaufmann Wilhelm Frehke, Gartrop-Bühl; Wirt und Bäckermeister Theodor Benninghoven, Gahlen; Schmiedemeister Heinrich Kühn, Bruckhausen, Schmiedemeister Heinrich Schult, Hünxe, Landwirt Bernhard Remberg, Bucholtswelmen, Wirt und Kohlenhändler Heinrich Baßfeld; Bruckhausen.

In der gleichen Sitzung wählte der Vorstand die Herren Heinrich Schult und Bernhard Remberg zu Mitgliedern des Kreditausschusses.

Am 2. März 1936 gab der stellvertretende Amtsbürgermeister Fritz Overbeck, Gahlen, bekannt, daß der Landrat in Dinslaken die Absicht habe, die im Kreisgebiet bestehenden vier öffentlichen Sparkassen zu einer Kreissparkasse zu vereinigen. Der Vorstand war jedoch der Auffassung, daß die gut fundierte Amtssparkasse die örtlichen Kreditbedürfnisse voll auf befriedigen könne. Die Gründung einer Kreissparkasse wurde einstimmig abgelehnt und der Vorsitzende beauftragt, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um die Selbständigkeit der Amtssparkasse zu erhalten. Aus unseren Protokollbüchern geht nicht hervor, woran die Konzentrationsbestrebungen des Landrats damals gescheitert sind.

Durch die zwangswirtschaftliche Politik des Dritten Reiches wurden neue Arbeitsplätze geschaffen und die Preise gebunden. Die Massenkaufkraft stieg zwar nominell, aber ohne Gegendeckung auf der Güterseite. Bei der Sparkasse stiegen die Einlagen sprunghaft an, während die Ausleihungen stetig sanken. Diese Entwicklung steigerte sich noch nach dem Kriegsausbruch. Als dann noch ein Hypotheken- und Kommunalkreditverbot erlassen wurde, blieb der Sparkasse praktisch nur die Zeichnung von Reichsanleihen als einigermaßen verzinsliche Kapitalanlage. Die durch Einberufungen zur Wehrmacht entstehenden Ausfälle wurden durch die Einstellung weiblicher Bediensteten überbrückt. Als im März 1945 die alliierten Truppen Hünxe besetzten, ging das gesamte Kontenmaterial, die Schreibmaschine und die Additionsmaschine verloren. In monatelanger mühseliger Arbeit wurden die Konten anhand der im Kriege ins Sauerland ausgelagerten Nachweisungen neu erstellt. Währenddessen ging

der Schalterverkehr mit nur ganz kurzer Unterbrechung weiter. Und auch die Spareinlagen wuchsen weiter und erreichten Ende 1947 mit 2.765.000 Mark die zehnfache Höhe des Standes von 1935.

Am 31. Januar 1947 trat der Sparkassenleiter und Rentmeister Gustav Fritz, der die Sparkasse seit ihrer Gründung verantwortlich geleitet hatte, aus Altersgründen in den Ruhestand. Als Nachfolger übernahm Herr Matthias Germes aus Hinsbeck sowohl die Leitung der Sparkasse als auch der Amtskasse.

Nach Erlaß einer neuen Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen wählte die Amtsvertretung am 21. November 1947 den neuen Sparkassenvorstand, der nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde am 12. Mai 1948 erstmals wie folgt zusammentrat: Landwirt Bernhard Remberg, Bucholtwelm, Schmiedemeister Heinrich Schult, Hünxe, Landwirt Gerhard Spickermann, Bruckhausen, Berginvalid Heinrich Brucks, Hünxe, Fördermaschinist Erich Benninghoff, Bruckhausen, Installateur Hermann Höchst, Gahlen.

Als Mitglieder des Kreditausschusses wurden wieder die Herren Heinrich Schult und Bernhard Remberg gewählt, die diesem Gremium schon seit 1935 angehört hatten.

Die ersten Nachkriegsjahre standen im Zeichen des Hungers und des Schwarzhandels. Die Preise für die knappen Lebensmittelzuteilungen waren zwar gebunden, aber die Reichsmark war ein Papierfetzen, für den niemand etwas geben wollte. Die tatsächliche Währung war die "Ami"-Zigarette, die einen Wert von 7,-- Reichsmark darstellte. Die Städte Dinslaken und Wesel waren zum großen Teil zerstört, und auch im Amt Gahlen waren zahlreiche Wohnhäuser und landwirtschaftlichen Gebäude durch Bomben und Artilleriebeschuß zerstört oder schwer beschädigt worden. Im Sommer 1946 trafen größere Transporte von Ostvertriebenen ein, die in den ohnehin knappen Wohnungen untergebracht werden mußten. Vor diesem Hintergrund war die Entwicklung der Sparkasse eigentlich unwesentlich. Was nutzte auch ein Sparguthaben, wenn man für das Geld doch nichts kaufen konnte. Aber in dieser Zeit nahm die Zahl der Girokonten

erheblich zu, nachdem vor allem unter den Landwirten eine verstärkte Werbung durchgeführt worden war.

Am 20. Juni 1948 kam der große Währungsschnitt. Es war eine radikale und schmerzhaft Operation; durch die die Sparguthaben schematisch und rücksichtslos zusammengestrichen wurden, die aber andererseits der vollkommen gelähmten Wirtschaft wieder auf die Beine half. Auf die Sparkasse rollte eine Lawine von Arbeit zu, die sie mit den vorhandenen Dienstkräften nicht bewältigen konnte. Trotz Einstellung einer Hilfskraft mußten zahlreiche Überstunden gemacht werden, da die Kunden auf die Umstellung ihrer Guthaben drängten.

Durch die Währungsreform waren die Spareinlagen von 2.974.000 Reichsmark auf 141.000 Deutsche Mark zusammengeschrumpft. Von 2.174 Sparkonten erloschen durch die Anrechnung der sogenannten Kopfbeträge fast 60 %. Zur Deckung des dringendsten Nachholbedarfs an Gebrauchs- und Konsumgütern wurde ein großer Teil der umgestellten Sparguthaben abgehoben, so daß die Spareinlagen bis Ende 1949 um 22 % auf DM 110.000 zurückgingen.

Nach Einführung der Deutschen Mark füllten sich in kurzer Zeit die Geschäfte mit Waren, die die Bevölkerung jahrelang entbehren mußte. Nachdem auch die Zwangsbewirtschaftung von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern aufgehoben wurde und sich die Preise eingependelt hatten, konnten Handel, Handwerk und Landwirtschaft erhebliche Umsatzsteigerungen verzeichnen, was bei der Sparkasse zu einem schnellen Anstieg der Giroeinlagen führte. Aus den zunächst nur als kurzfristige Einlagen hereinkommenden Mitteln konnte sowohl der Spareinlagenabzug finanziert als auch die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten teilweise befriedigt werden. Die Erfüllung der zahlreichen Kreditwünsche machte die Aufnahme eines Kassenkredits durch die Sparkasse erforderlich. Darüber hinaus konnte die Sparkasse aus zentralen Kreditaktionen erhebliche Mittel beschaffen, die langfristig für die Beseitigung von Kriegsschäden, für Investitionsvorhaben von Handwerk und Kleingewerbe und für den Neubau von Wohnungen ausgeliehen wurden.

Nachdem Herr Germes am 31. März 1950 ausschied, um die Leitung einer anderen Sparkasse zu übernehmen, wurde Herr Friedrich Driesen am 1. April 1950 zum Sparkassenleiter und Amtsrentmeister ernannt, Herr Driesen übernahm das Amt zu einem Zeitpunkt, als die Sparkasse eine Bilanzsumme von knapp 350.000 Mark hatte und auch mit großen Rentabilitätssorgen kämpfen mußte. Neben dem Sparkassenleiter waren damals noch zwei Angestellte beschäftigt, die in handschriftlicher Buchungsweise im Jahre 1950 schon 50.000 Buchungsvorfälle zu bearbeiten hatten.

Als im Jahre 1953 in Bruckhausen der erste Bauabschnitt einer größeren Bergarbeitersiedlung bezogen wurde, beantragte die Sparkasse die Genehmigung zur Errichtung einer Zweigstelle in dieser Gemeinde, um der Bevölkerung den Weg nach Hünxe zu ersparen. Nachdem diese Genehmigung am 9. Dezember 1953 erteilt wurde, konnte die Zweigstelle Bruckhausen am 1. Februar 1954 im Hause Dinslakener Straße 138 eröffnet werden. Sie war zunächst nur an zwei Wochentagen geöffnet, doch konnten wir schon nach kurzer Zeit eine stetig wachsende Inanspruchnahme der Zweigstelle feststellen.

Im Juli 1954 wurden die Geschäftsräume der Hauptstelle vorübergehend in die frühere Dorfschule Hünxe verlegt, da der im Jahre 1926 bezogene Rathausanbau zu klein geworden und durch einen größeren Anbau ersetzt werden sollte. Im Februar 1955 konnten die neuen Räume bezogen werden, die eine bessere Kundenbedienung ermöglichten. Im Jahre 1954 überstieg die Bilanzsumme erstmals 1 Million DM.

In den Jahren 1950 bis 1954 war die Sparkasse noch in Sonderaufgaben eingeschaltet, die erhebliche Arbeitsbelastungen mit sich brachten. Zur Wertpapierbereinigung wurden 84 Anmeldungen mit insgesamt RM 116.200 Aktien und Schuldverschreibungen eingereicht, die zum großen Teil bei Instituten in Mittel- und Ostdeutschland deponiert und damit nicht mehr verfügbar waren. In langjährigem Schriftwechsel mit Prüfstellen und Landgerichten konnte in den meisten Fällen eine Anerkennung der Papiere erreicht und damit den Anmeldern wieder börsenfähige Wertpapiere verschafft werden. Im Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener war die Spar-

kasse in 151 Fällen als Anmeldestelle tätig. Insgesamt wurden RM 400.000 Sparguthaben angemeldet, für die Gutschriftsbescheide über DM 42.000 erteilt wurden.

Am 1. April 1958 trat das Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen in Kraft, das den geänderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt war. Nach diesem Gesetz gibt es nunmehr drei Sparkassenorgane mit festgelegten Aufgabenbereichen:

1. den Sparkassenrat, der die Geschäftsführung überwacht und über alle wichtigen Sparkassenangelegenheiten zu beschließen hat,
2. den Kreditausschuß, der über Kreditanträge entscheidet,
3. den Vorstand, der die laufenden Geschäfte führt und die Sparkasse nach außen vertritt.

In Durchführung dieses Gesetzes wurde auch die Satzung den neuen Vorschriften angeglichen. Im Zuge dieser Satzungsänderung erhielt die Sparkasse die Bezeichnung: "AMTSSPARKASSE HÜNXE" und führt seit dieser Zeit auch das Amtswappen in ihrem Siegel.

Der ständig steigende Arbeitsanfall sowohl bei der Sparkasse wie auch bei der Amtskasse veranlaßte die Amtsvertretung im Jahre 1960, die bis dahin noch bestehende Personalunion in der Leitung der beiden Kassen aufzuheben. Am 2. Januar 1961 übergab Herr Driesen das Amt des Sparkassenvorstandes seinem bisherigen Stellvertreter, Herrn Anton Pauly, um sich ganz seinen Aufgaben als Amtsrentmeister widmen zu können.

In den Jahren ab 1951 konnte die Sparkasse Entwicklungszahlen verzeichnen, die alle Erwartungen übertrafen. Ende 1960 betrug die Bilanzsumme bereits mehr als das Vierzehnfache der DM-Eröffnungsbilanz, die Anzahl der Sparkonten war auf 2.131 und die der Girokonten auf 654 gestiegen. Dieses schnelle Wachstum brachte erneut Raumprobleme mit sich. Die Geschäftsräume im Rathausanbau reichten für eine reibungslose und zufriedenstellende Kundenbedienung nicht mehr aus. Sparkassenrat und Amtsvertretung beschlossen daher die

Errichtung eines Sparkasseneubaues. Nachdem auch die Sparkassenaufsichtsbehörde ihre Zustimmung gegeben hatte, wurde im Sommer 1962 mit den Bauarbeiten begonnen, und im März 1964 konnten wir das neue Geschäftsgebäude beziehen. Bei der Schlußabrechnung ergab sich die erfreuliche Feststellung, daß die veranschlagten Baukosten um mehr als 10 % unterschritten worden waren.

Zur besseren Betreuung der Bürger der Gemeinde Gahlen eröffnete die Sparkasse dort am 1. August 1959 eine Zweigstelle, die uns in den folgenden Jahren zahlreiche neue Kunden zuführte. Am 1. Juli 1968 konnten wir die Zweigstelle in neue, modern ausgestattete Geschäftsräume im Hause Kirchstraße 93 verlegen.

Die Sparkasse hat sich stets auf die wechselnden und steigenden Bedürfnisse ihrer Kundschaft eingestellt. Den Sparern wurde ein reichhaltiger Fächer an Sparformen angeboten; erwähnt seien hier nur das Schulsparen, das Sparen mit Gewinnchancen (PS), das steuerbegünstigte und später das prämienbegünstigte Vertragssparen sowie das Bausparen in Zusammenarbeit mit der Landesbausparkasse (früher Rheinprovinz). Mit wachsenden Sparguthaben gewann auch das Sparen in Wertpapieren an Bedeutung. Die ab Januar 1968 angebotenen Sparkassenbriefe mit Laufzeiten von vier bis acht Jahren fanden bei unserer Kundschaft lebhaftes Interesse.

Am 31. März 1969 erreichte der Bestand an Spareinlagen eine Höhe von rund 8,2 Millionen DM, die sich auf fast 4.500 Kunden verteilen. Unter Hinzurechnung der Sparkassenbriefe mit rund 200.000 DM ergibt sich ein Durchschnittsguthaben je Einwohner von 840 DM. Fast jeder zweite Einwohner unseres Geschäftsbereiches besitzt ein Sparkassenbuch unseres Instituts.

Die Giroeinlagen sind als Liquiditätsreserven unserer Kundschaft naturgemäß größeren Schwankungen unterworfen, doch konnten wir auch in dieser Einlagenart eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung feststellen. Der immer stärker werdende bargeldlose Zahlungsverkehr und die Einführung der unbaren Zahlung von Gehältern, Löhnen und Renten gaben dieser Einlagenposition einen starken Auftrieb.

Besonders beachtlich ist die Zunahme der Kontenzahl, die sich in den letzten fünf Jahren fast verdoppelt hat. Heute unterhält jeder sechste Einwohner ein Girokonto bei der Sparkasse.

Eine rege Kreditnachfrage von der Währungsreform bis heute kennzeichnen das Ausleihgeschäft. Befriedigung der vielseitigen Kreditwünsche war stets das Bestreben der Sparkasse. Im Rahmen des Personalkreditgeschäftes konnten wir durch Bereitstellung von Betriebsmittelkrediten an Handel, Handwerk, Kleingewerbe und Landwirtschaft in zahlreichen Fällen helfen. Durch die Bewilligung von kurz- und mittelfristigen Darlehn für die verschiedensten Anschaffungen trugen wir zu einer Hebung des Lebensstandards bei.

Im langfristigen Bereich lag das Schwergewicht der Ausleihungen bei der Wohnungsbaufinanzierung und der Befriedigung des Investitionsbedarfs des gewerblichen Mittelstandes und der Landwirtschaft. In zahlreichen Fällen war es uns möglich, für die Instandsetzung und Modernisierung von Altbauwohnungen zinsverbilligte Darlehn bereitzustellen. Einen breiten Raum nahmen auch die durch Zinszuschüsse des Bundes verbilligten Agrarkredite ein.

Die amtsangehörigen Gemeinden und anderen Körperschaften haben wir bei der Erfüllung ihrer verschiedenartigen Aufgaben im Dienste des Allgemeinwohles durch langfristige Darlehn unterstützen können

Mit den Aktiv- und Passivgeschäften wuchs auch der Dienstleistungssektor. Entsprechend dem universellen Charakter der Sparkasse verfügt sie über ein vielseitiges Angebot von Dienstleistungen, worunter der Spargiroverkehr den breitesten Raum einnimmt. Zur Begleichung regelmäßiger Zahlungen findet das bequeme Dauerauftragsverfahren zunehmenden Anklang. Im Zeichen des wachsenden Reiseverkehrs konnten wir unseren Kunden in zunehmendem Umfange Reiseschecks und ausländische Zahlungsmittel zur Verfügung stellen. Unsere Tag- und Nachttresoranlage wird von den Geschäftskunden rege benutzt. Mit der Privatisierung industriellen Bundesvermögens erhielt das Wertpapiergeschäft einen großen Aufschwung.



Ausblick

=====

In den vergangenen fünfzig Jahren seit Gründung der Sparkasse hat sich die Welt verändert. Die Wirtschaft fand zu neuen Formen, und die Gesellschaftsstruktur hat sich gewandelt. Auch die Sparkasse beschränkt sich heute nicht mehr auf die Sammlung von Spareinlagen und die Gewährung von Hypotheken und Kommunaldarlehn, wie in den ersten Jahren nach ihrer Gründung. Unser Aufgabenbereich umfaßt heute alles, was mit Geld zu tun hat. Die Entwicklung hat gezeigt, daß die Sparkasse sich anpassungs- und wandlungsfähig auf die Anforderungen der Zeit einzustellen versteht. Ihre vornehmste Aufgabe aber wird es wie in den vergangenen fünfzig Jahren sein, den Sparsinn der Bürger zu fördern und zu pflegen und dem Mittelstand durch Gewährung von Krediten zu helfen. Ihre Geschichte ist ein Beweis des großen Vertrauens, das sie bei der Bevölkerung des Amtes Gahlen genießt.

Der Tradition verbunden und den Anforderungen der Zeit aufgeschlossen werden wir auch in Zukunft die uns gestellten Aufgaben erfüllen und damit zum Wohle der Gesamtbevölkerung des Amtes Gahlen beitragen.

H ü n x e ,      den 1. April 1969

A M T S S P A R K A S S E    H Ü N X E

Die leitenden Männer seit Gründung der Sparkasse

=====

Vorsitzender des Vorstandes bzw. des Sparkassenrates

|                             |                     |             |
|-----------------------------|---------------------|-------------|
| Amtsbürgermeister Max       | W e t z l a r       | 1919 - 1935 |
| Amtsbürgermeister Fritz     | O v e r b e c k     | 1936 - 1945 |
| Amtsbürgermeister Hermann   | F o r m u m         | 1945 - 1946 |
| Amtsdirktor Friedrich       | S a n d e r         | 1946 - 1947 |
| Amtsbürgermeister Hermann   | F e r m u m         | 1948 - 1949 |
| Amtsbürgermeister Gottlieb  | G e r p h e i d e   | 1949 - 1956 |
| Amtsbürgermeister Friedrich | U h l e n b r u c k | 1956 - 1960 |
| Amtsbürgermeister Gottlieb  | G e r p h e i d e   | 1961 - 1964 |
| Amtsbürgermeister Friedrich | M a n g e l m a n n | seit 1964   |

Sparkassenleitung

|                            |               |             |
|----------------------------|---------------|-------------|
| Rendant Gustav             | F r i t z     | 1919 - 1947 |
| Sparkassenleiter Matthias  | G e r m e s   | 1947 - 1950 |
| Sparkassenleiter Friedrich | D r i e s e n | 1950 - 1960 |
| Direktor Anton             | P a u l y     | seit 1961   |

Die Entwicklung der Amtssparkasse Hünxe im Spiegel der Zahlen

(Betragsangaben in 1000 RM bzw. DM)

Jahres-  
abschluß

Spareinlagen

Sonstige  
Einlagen

Bilanz-  
summen

Anzahl der Konten  
Spar

Konten  
Giro

Einwohnerzahl  
des Amtes

Sperguthaben  
je Einwohner  
in RM bzw. DM

Konten je  
1000 Ein-  
wohner

Spar

Giro

|           |       |     |       |      |     |       |        |     |    |
|-----------|-------|-----|-------|------|-----|-------|--------|-----|----|
| 1 9 1 9   | 509   | -   | 560   | 327  | -   | 5 013 | 101,-- | 64  | -  |
| 1 9 2 4   | 19    | 29  | 48    | 58   | 13  |       |        |     |    |
| 1 9 2 8   | 280   | 16  | 379   | 403  | 53  |       |        |     |    |
| 1 5 3 3   | 279   | 14  | 391   | 805  | 70  |       |        |     |    |
| 1 9 3 8   | 346   | 29  | 437   | 1133 | 89  | 4 585 | 75,--  | 246 | 2  |
| 1 9 4 3   | 1 796 | 238 | 2 127 | 1856 | 164 | 4 475 | 401,-- | 419 | 36 |
| 20.6.1948 | 2 974 | 756 | 3 842 | 2174 | 285 | 5 900 | 506,-- | 369 | 48 |

DMEB

|           |       |       |        |      |      |       |        |     |     |
|-----------|-------|-------|--------|------|------|-------|--------|-----|-----|
| 21.6.1948 | 141   | 47    | 255    | 999  | 173  | 5 900 | 24,--  | 117 | 29  |
| 1 9 5 3   | 422   | 257   | 980    | 1497 | 415  | 6 543 | 65,--  | 229 | 64  |
| 1 9 5 8   | 1 521 | 1090  | 3 071  | 1821 | 508  | 7 319 | 208,-- | 249 | 69  |
| 1 9 6 3   | 3 282 | 1 116 | 5 209  | 2791 | 882  | 8 409 | 390,-- | 332 | 105 |
| 1 9 6 3   | 7 759 | 1 975 | 10 879 | 4373 | 1622 | 9 640 | 788,-- | 454 | 168 |